

Der Wulche Chrätzer

Quartierblatt von Bethlehem



Bild: Andreas Meyer/karch

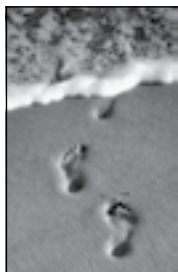
Inhalt

Bergmolch	2
Verzicht auf eine neue Werkstätte?	2
Familiennachzug: Fragen und Antworten	3
Deutschkurse	3
«OpenSunday» und «MidnightSports»	4
Spielplatz Tscharnergut	4
Kunstprojekt in der Bibliothek	5
Rückblick auf die Bethlehemmer Kulturtage	5
Ein neues Gesicht im Tscharni	6
Öffnungszeiten QZ Tscharnergut	6
Der Seniorentanz geht weiter!	6
Weihnachtsmarkt Bethlehem	6
Denkmalpflege im Tscharnergut	7
Ein ökonomisches Desaster!	7
Überzeugende Kariesbehandlung	7
Famira - von Mutter zu Mutter und Vater	7
«Das Licht zwischen den Meeren»	8
Bewässern bei Regen?	8
Eine Glosse von Dominik Riedo	8
Veranstaltungskalender	9

«**Ichthyosaura alpestris**»

Bergmolch

Bergmolche (*Ichthyosaura alpestris*) kommen geografisch in ganz Europa und in der Schweiz gar bis auf 2500 Meter Höhe vor. Daher rührt ihr Name. In der Schweiz gilt der Bergmolch als nicht gefährdet und ist damit schon fast die Ausnahme. Drei Viertel der in der Schweiz vorkommenden Amphibienarten sind nämlich als bedroht eingestuft. Die kleinen Tiere – ausgewachsen sind sie zwischen 8 und 12 Zentimeter lang – sind sehr anpassungsfähig und besiedeln verschiedenste Gewässer, vorausgesetzt, dass diese fischfrei und stehend oder langsam fliessend sind. Wichtig zu wissen ist, dass Bergmolche nur einen kleinen Teil des Jahres im Wasser verbringen – von Mitte März bis Juni, in der Zeit der Fortpflanzung. Mit der intensiv gelborange bis rot gefärbten Bauchseite (ohne Flecken) lassen sich Bergmolche leicht von anderen einheimischen Molch- und Salamanderarten unterscheiden. Während der Paarungszeit im Frühling tragen die Männchen überdies einen feinen, schwarzgelblichen Rückenrücken sowie blau marmorierte Flanken als «Brautkleid». Das Weibchen dagegen ist unscheinbarer in der Färbung, aber etwas grösser. Die Paarung kann als «unspektakulär» betitelt werden, hinterlässt das Männchen dem Weibchen «nur» ein Samenpaket (Spermatophore) auf dem Grund des Gewässers, welches das Weibchen mit seiner Kloake in sich aufnimmt. Bereits eine Woche danach beginnt es, einzelne Eier in Blätter von Wasserpflanzen einzuwickeln. Bergmolche sind als Larven wie auch nach der Metamorphose zum adulten Tier räuberisch und verzehren mit Vorliebe Eier aus den Grasfroschlaichballen, aber auch Zuckmückenlarven, kleine Libellenlarven, Kleinkrebse, Fliegen und Regenwürmer. Im Laufe des Sommers gehen die ausgewachsenen Bergmolche zum Landleben über. Sie sind jetzt unscheinbarer, bräunlich gefärbt. Von nun an und auch über den Winter halten sich die meisten Tiere in der näheren Umgebung der Gewässer auf, wo wir sie manchmal in Asthaufen unter Steinplatten oder Brettern finden können. Bergmolche kommen auch in urbanen Gegenden vor, etwa im Weiher beim Schulhaus Bethlehemacker. Falls Sie einen Bergmolch entdecken, können Sie dies unter bern.stadtwildtiere.ch melden. Wir sind stets an Fundmeldungen interessiert! Andreas Burri, Stadtgrün Bern



«Mit kurzer Negu i de Schueh loufsch besser!»

Fuss- und Handpflege
Rebekka Wyssen
Keltenstrasse 23, 3018 Bern
078 953 46 36 / 031 991 63 31



Die Berner Liebhäberbühne Bern spielt:

«Im Schutzgrabe»

Sustspiel in drei Akten von Ernst Balzli

im Sternensaal
neben Restaurant Sternen
in Bümpliz

Vorstellungen

Mittwoch, 25. Oktober 2017, 19.45 Uhr
Donnerstag, 26. Oktober 2017, 19.45 Uhr
Freitag, 27. Oktober 2017, 19.45 Uhr
Samstag, 28. Oktober 2017, 19.45 Uhr
Sonntag, 29. Oktober 2017, 14.30 Uhr

www.bib-bern.ch

Eintrittspreise und Kassenöffnung

Mittwoch – Samstag, Fr. 25.–
ab 18.30 Uhr
Sonntag, Fr. 20.–
ab 13.30 Uhr

Reservationen ab 25.9.2017

Montag & Freitag ab 09.00 – 12.00 Uhr
Dienstag – Donnerstag ab 14.00 – 18.00 Uhr
unter Telefon 079 432 41 38

Aufführungsrecht: Theaterverlag Elgg

Verzicht auf eine neue Werkstätte?

Nach dem Mitte August publik gewordenen Angebot der SBB an die BLS, gemeinsam eine Werkstatt zur Wartung der Züge zu nutzen, war klar: Die riesige BLS-Werkstätte im Chlforst ist nicht nötig. Dank eines engeren Rollmaterialeinsatzes zwischen SBB und BLS kann auf den Bau einer riesigen Werkstätte im Grünen mit 17 Gleisen verzichtet werden. Weitere Abklärungen sollten diese Win-Win-Situation ermöglichen. Unter der Leitung der für das laufende Sachplanverfahren zuständigen Bundesbehörden sollen sich die beiden Bahnunternehmen aus Sicht der Projektgegner so einigen können, dass der unsinnige Bau einer riesigen Industrieanlage in einem Naherholungsgebiet verhindert werden kann. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat bekanntgegeben, dass der Kanton von SBB und BLS verlange, die von der SBB skizzierten Vorschläge für eine künftige Zusammenarbeit mit der BLS im Bereich des Fahrzeugunterhalts zu konkretisieren und umfassend zu prüfen. Mit dieser Aufgabe beauftragt der Regierungsrat jedoch ausgerechnet die in der Zwischenzeit aufgelöste Begleitgruppe «BLS-Werkstätte». Dies hat bei den Gegnern der Werkstätte grosses Befremden ausgelöst. Die Gemeinde Frauenkappelen, die IG Riedbach, der Verein Chlyforst, der Leist Oberbottigen und die Quartierkommission Bümpliz Bethlehem QBB begrüssen zwar die Abklärungen, kritisieren jedoch die Zuständigkeit der ehemaligen BLS-Begleitgruppe vehement. Die anstehenden technischen Abklärungen sind eine völlig andere Aufgabe und dürfen nicht durch dasselbe Gremium erfolgen, das die Standortevaluation Chlforst begleitet hatte. Die anstehende Konkretisierung und die Prüfung der Vorschläge der SBB setzen bahnd- und infrastrukturtechnisches Wissen voraus, welches der



Entsorgung + Recycling
Stadt Bern

KÜCHENABFÄLLE UNBEDINGT SAMMELN – ABER RICHTIG!



Speisereste und Rüstabfälle gehören
in den Grüngut-Container.



Plastik jeglicher Art gehört in den Hauskehricht.

www.bern.ch/entsorgung
Telefon 031 321 79 79

Deutschkurse

Zur erfolgreichen Integration ist das Beherrschen der deutschen Sprache ein wichtiger Punkt. Deshalb stellen wir Ihnen einige Angebote für das Erlernen und Üben der deutschen Sprache vor:

MuKi-Deutsch

Die MuKi-Deutschkurse sind ideal für die ersten Gehversuche im Kurswesen. Sie zeichnen sich durch kleine Lerngruppen, enge Betreuung und eine abgestimmte Dosierung des «Lerndrucks» aus. Können sich Kinder schlecht von der Mutter trennen, sind längere Eingewöhnungsphasen möglich. Der Unterricht ist inhaltlich an die Bedürfnisse der Mütter und Kinder angepasst. Brennende Themen können vertieft behandelt und Lernwünsche aufgegriffen werden. Der Kinderkurs hat den gleichen Stellenwert wie der Mütterkurs. Streckenweise abgestimmte Deutschthemen führen zu gemeinsamen Lernfeldern für Mutter und Kind. Weitere Informationen können im Quartierzentrum im Tscharnergut oder bei www.bern.ch bezogen werden. mk

Sprachtandems in Bern-West!

Die Sprachtandems sind ein neues Angebot der Ref. Kirchgemeinden Bethlehem und Bümpliz und der Quartierarbeit Bern West. Zwei Menschen mit unterschiedlichen Muttersprachen kommen zusammen um das Gegenüber die eigene Muttersprache zu lehren. Wie, wo und wann bestimmt das Tandem selber. Dabei lernen die Teilnehmenden nicht nur die Sprache des Gegenübers, sondern erfahren auch etwas über dessen Kultur, Leben und Hobbys. Das Tandem soll Spass machen und kann mit Freizeitaktivitäten wie Spazieren, Spielen, Kochen oder Einkaufen verbunden werden. Die Sprachtandems sind kostenlos und werden durch Quartierarbeitende vermittelt und begleitet. Infos und Anmeldung:

Bümpliz	Brigitte Schletti, 079 900 61 99
Stöckacker	Evelyne Heuscher, 076 360 37 54
Gäbelbach/Holenacker	Julia Rogger, 077 437 92 90
Bethlehem	Christa Neubacher, 031 996 18 56
Bethlehem	Tom Lang, 031 992 49 82

oder sprachtandem.bernwest@gmail.com tl

isa-Kurse

Die isa ist die Fachstelle für Migrations- und Integrationsfragen in der Region Bern. Die isa bietet eine breite Palette von Alphabetisierungs- und Deutschkursen auf verschiedenen Niveaus an. Kurse zur Orientierung im schweizerischen Alltag ergänzen das Programm. Im Zentrum steht der Erwerb alltagsrelevanter kommunikativer Handlungskompetenzen. Hauptziele der Kurse sind die Förderung der Kommunikationsfähigkeit in der deutschen Sprache sowie die Orientierung im Schweizer Alltag: Mit abwechslungsreichen Sprech-, Hör-, Lese- und Schreibübungen lernen die Kursteilnehmenden alltägliche Situationen zu meistern, zum Beispiel beim Einkaufen, im Restaurant, bei der Stellen suche oder bei der Ärztin. Das Kursprogramm für das Wintersemester 2017/2018 mit ausführlichen weiteren Informationen kann im Quartierzentrum im Tscharnergut oder unter www.isabern.ch bezogen werden. isa

Begleitgruppe abgeht. Eine reaktivierte – und wegen diverser Protestaustritte von Projektgegnern auch nicht mehr repräsentative – Begleitgruppe dürfte es zudem schwer haben, ihre Aufgabe objektiv anzugehen. Auch ist unklar, wie sie zusammengesetzt werden soll und was genau ihre Aufgabe sein wird. Gefordert sind nun vor Allem die für das bereits eingeleitete Sachplanverfahren zuständigen Bundesbehörden. Sie bringen das fachtechnische Wissen mit sowie die geforderte Objektivität und Neutralität. Weiter haben sie die Aufgabe und Pflicht, von den Bahnverantwortlichen zu verlangen, dass sie den vorgeschlagenen Standort Biel umfassend und gewissenhaft klären und darüber Rechenschaft ablegen. Der Einsatz einer reaktivierten und nicht legitimierten Begleitgruppe zur Konkretisierung und Prüfung der SBB-Vorschläge ist unnötig. Der Ball liegt nun bei den Bahnunternehmen und den Bundesbehörden – und nicht bei einer Begleitgruppe, die für SBB und BLS die Kohlen aus dem Feuer holen muss.

Gemeinde Frauenkappelen, IG Riedbach,
Verein Chlyforst, Leist Oberbottigen,
Quartierkommission Bümpliz Bethlehem

Motion der SP

Die SP-Stadträte Ladina Kirchen und Timur Akçasayar fordern mit breiter überparteilicher Unterstützung, dass der Gemeinderat gegen den BLS Standort Chliforst in Berns Westen Stellung bezieht. . sm

Familiennachzug: Fragen und Antworten

Die Informationsveranstaltung richtet sich an Personen aus der Stadt Bern, die selber Angehörige in die Schweiz holen möchten oder die Bekannte, Mitarbeitende oder Klientinnen und Klienten beim Familiennachzug beraten und unterstützen. Mitarbeitende des Bereichs Einwohnerdienste, Migration und Fremdenpolizei (EMF) erläutern die rechtlichen Rahmenbedingungen und das Verfahren eines Familiennachzugs. Das Kompetenzzentrum Integration vermittelt Informationen zur Integration der nachgezogenen Familienangehörigen. Danach stehen die Mitarbeitenden beider Stellen für Fragen zur Verfügung.

Die Veranstaltung findet am Freitag, 25. Oktober, um 19 Uhr, im «Le Cap» (Französische Kirche) an der Predigergasse 3 in Bern statt. Sie ist öffentlich, die Teilnahme ist kostenlos und eine Anmeldung ist nicht notwendig. Wer eine Übersetzung wünscht, kann dies bis fünf Tage vor der Veranstaltung beim Kompetenzzentrum Integration anmelden (031 321 60 36, integration@bern.ch). Weitere Auskünfte erteilt Marianne Helfer, Kompetenzzentrum Integration, Tel. 031 321 64 34, E-Mail: marianne.helfer@bern.ch Informationsdienst Stadt Bern

SIE SUCHEN, WIR FINDEN.

Aktuell: Wohnungen und Autoeinstellplätze
in Bern West, einzeln mietbare Tiefkühlfächer
im Tscharnergut.



Ihr Partner für Immobilien

Morgenstrasse 83A, 3018 Bern
Telefon 031 996 42 52
info@dr-meyer.ch, www.dr-meyer.ch



**BESTATTUNGSDIENST
OSWALD KRATTINGER AG**

031 991 11 77

info@krattingerag.ch
www.krattingerag.ch
Bümplizstrasse 104B, 3018 Bern-Bümpliz

HEKS@home

Dieses Integrationsprogramm ermöglicht die Begegnung zwischen Migrantinnen und der deutschsprachigen Bevölkerung im Alltag. Das Projekt vermittelt Migrantinnen mit geringen Deutschkenntnissen an deutschsprachige Haushalte und schafft so eine Win-Win-Situation. In der Schweiz leben viele Migrantinnen in sozialer Isolation. Es fehlen ihnen Möglichkeiten zum Kontakt mit der deutschsprachigen Bevölkerung. Auf der anderen Seite gibt es für die deutschsprachige Bevölkerung im Alltag wenig Begegnungsmöglichkeiten mit Migrantinnen. HEKS@home will solche Begegnungen im Alltag ermöglichen: Migrantinnen sollen einerseits gezielt bei der sozialen Integration und Partizipation unterstützt werden, ihre Deutschkenntnisse erweitern und ihre Handlungskompetenzen im Schweizer Alltag erhöhen; deutschsprachige Haushalte sollen andererseits bei der Kinderbetreuung und bei der Hausarbeit entlastet werden und die Chance zu einem intensiven Austausch mit einer Migrantin erhalten. Das Praktikum dauert sechs bis zwölf Monate und umfasst fünf bis vierzig Stellenprozente. Begleitend wird ein Deutsch- und Integrationskurs angeboten. Schwerpunkte des Kurses sind «Orientierung im Schweizer Alltag» und «Kennenlernen der lokalen Angebote und Organisationen für Migrantinnen». Ausführliche weitere Informationen können im Quartierzentrum im Tscharnergut oder unter www.heks.ch bezogen werden. heks

«OpenSunday» und «MidnightSports»

Wenn die Tage kürzer werden und die Temperaturen langsam sinken, wird es auch im Westen von Bern wieder Zeit für «OpenSunday» und «MidnightSports». Auch im kommenden Winterhalbjahr werden die Türen der Turnhallen geöffnet, um den Kindern und Jugendliche der Quartiere kostenlosen Freiraum zu ermöglichen.

«OpenSunday Bern West»

Das Kinderprojekt «OpenSunday Bern West» startet am 22. Oktober in seine 3. Saison. Bis zum 23. März werden jeden Sonntag von 13.30–16.30 Uhr die Türen der Turnhalle Schwabgut für Kinder der 1.-6. Klasse geöffnet. Die Teilnehmenden können sich bei Spiel, Spass und Sport nach Herzenslust austoben. In der Hälfte des Nachmittags gibt es zur Stärkung ein gesundes Zvieri für alle.

«MidnightSports Bern West»

Das Jugendprojekt «MidnightSports Bern West» läuft vom 21. Oktober bis 22. März und kommt in seine 9. Saison. Die Turnhalle Tscharnergut wird wiederum jeden Samstag von 20.30–23.30 Uhr für Jugendliche ab der 7. Klasse bis 17 Jahre geöffnet und bietet kostenlos Raum für Bewegung und Begegnung.

Betreuung durch Jugendliche

Die Kinder und Jugendlichen werden jeweils von einem eingespielten und erfahrenen Hallenteam betreut, welches aus zwei Erwachsenen und 3–5 jugendlichen Juniorcoachs besteht. Das Team bereitet die Halle vor, animiert die Teilnehmenden und kümmert sich anschliessend auch um die Reinigung. Bei der Auswertung der Gästebücher zeigt sich, dass die meisten Kinder und Jugendlichen regelmässig an den Veranstaltungen teilnehmen.

Stiftung IdéeSport und Stadt Bern

Das «OpenSunday» und das «MidnightSports» sind Angebote der Stiftung IdéeSport und werden in Zusammenarbeit mit dem Sportamt sowie dem Jugendamt der Stadt Bern realisiert. az

Spielplatz Tscharnergut

Nach einer intensiven Planungszeit und einer sechsmonatigen Bauphase zeigt sich der über 50-jährige Spielplatz Tscharnergut in einem völlig neuen Kleid. An den alten Spielplatz erinnern nur noch die grossen Bäume und die von vielen Generationen geliebte und komplett restaurierte «Loki». Die Neugestaltung des Spielplatzes wurde von Anfang an gemeinsam mit der Bevölkerung entwickelt. Dazu fanden rund drei nach Altersgruppen getrennte Anlässe und vier gemeinsame Mitwirkungsanlässe statt.

Mit diesem Einbezug der Bevölkerung sollte auch der grossen Bedeutung Rechnung getragen werden, die der Spielplatz «Tscharni» als Spiel- und Begegnungsort im Quartier hat. Der neugestaltete Spielplatz ist, wie der im August eröffnete Spielplatz Dählhölzli, hindernisfrei zugänglich und viele Spielgeräte und Bereiche können auch von Menschen mit Beeinträchtigungen genutzt werden. Er kann weitgehend mit dem Rollstuhl, aber auch mit dem Kickboard oder Velo befahren und genutzt werden. Spielgeräte wie Korbschaukel, Hängematte, Wassertisch mit Pumpe und Rutschbahn sind so gebaut, dass sie auch mit körperlichen Einschränkungen genutzt werden können. Als weiteres Hilfsmittel wurden bei verschiedenen Geräten Holzpodeste montiert – sogenannte Transferelemente –, welche den Zugang vereinfachen.

Die Geschäftsführerin der Stiftung «Denk an mich», Catharina de Carvalho, würdigte bei der Einweihung des Spielplatzes Tscharnergut das Engagement der Stadt Bern, die als erste Deutschschweizer Grossstadt attraktive Spielplätze auch für Menschen mit Beeinträchtigungen ermöglicht. «Die Bundesstadt zeigt einmal mehr, wie wichtig das gemeinsame Spielen von Kindern mit und ohne Behinderungen ist.» Sie hoffe auf einen starken Nachahmungseffekt, so de Carvalho. Die Stiftung «Denk an mich» fördert mit dem Projekt «Spielplätze für alle» die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen. Sie unterstützte die Realisierung des Spielplatzes Tscharnergut als Partnerin mit einem Beitrag von 155'000 Franken.

Die vielseitigen und unterschiedlichen Bedürfnisse konnten dank guter Zusammenarbeit aller Beteiligten berücksichtigt werden. Organisiert wurde die Neugestaltung von Stadtgrün Bern mit der Unterstützung der Quartierkommission Bümpliz-Bethlehem, Vertretungen des Quartiervereins Tscharnergut und des Seniorenrats, der Immobilien Tscharnergut AG sowie dem örtlichen Kinder- und Jugendtreff. Während den Bauarbeiten konnten rund 50 Kinder und Jugendliche des Quartiers zeitweise selber Hand anlegen.

Informationsdienst Stadt Bern

**Gesundheit,
Ernährung
und Kosmetik.**

Wir beraten Sie gerne!

Gratis Hauslieferdienst!

**TSCHARNERGUT
APOTHEKE**

Fellerstrasse 2B | CH-3027 Bern | Tel. 031 992 45 49 | Fax 031 994 21 35
tscharnergut.apotheke@bluewin.ch

Kunstprojekt in der Bibliothek

Unter Anleitung des «Teaching Artists» David Zehnder und seiner Helferinnen haben die Kinder aus dem Tscharnergut während vier Tagen Ende August mit viel Einsatz und Begeisterung in der Bibliothek Tscharnergut gerissen, gelehmt, gestapelt, gefaltet und geschraubt und so den aussortierten Büchern der Kornhausbibliothek und der Hochschule der Künste zu einem zweiten Leben verholfen. Entstanden sind eine schöne Bücherwand im Eingangsbereich der Bibliothek, vier fahrbare Bücherhocker und vielerlei gefaltete Bücher-Diamanten, die die kleinen Künstler auch mit nach Hause nehmen durften. Einige Kinder hat das Faltfieber so gepackt, dass sie ein paar Bücher mitgenommen und auch nach Ende des Projekts weitergefaltet haben.

An der Sirupvernissage im Rahmen der Bethlehem Kulturtage wurden dann die Werke gebührend gefeiert und die anwesenden Künstler und Künstlerinnen mit rotem, orangen und gelbem Sirup sowie Zopf und Trauben verköstigt. Besonders gefreut haben wir uns auch über die spontane Spende des Restaurant Tscharnerguts: zwei grosse Tablets voll knallbunte und sehr leckeren Muffins.

Die Werke der jungen «Artists» haben in der Bibliothek Tscharnergut Heimat gefunden und dürfen von Interessierten zu Bibliotheksöffnungszeiten gerne besichtigt werden.

Tamara Probst, Leiterin der Bibliothek Tscharnergut



Rückblick auf die Bethlehem Kulturtage

Vom 5. bis zum 10. September 2017 fanden im Quartierzentrum Tscharnergut, dem Wohnheim Acherli, der Reformierten Kirche Bethlehem und anderen Aussenstationen die 3. Bethlehem Kulturtage nach 2013 und 2015 statt.



Ein elfköpfiges Team hat während eines halben Jahres ein spannendes und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das eine breite Palette verschiedener Darstellungsformen von Kultur darstellte. Die Darbietungen waren generell auf sehr hohem Niveau. Manchmal hatten wir sogar erstaunliche Begegnungen: Vom singenden Strassenwischer über einen begeisterteren Sammler von Sachen zu den Autorennen im Bremgartenwald bis zur einzigartigen Katzentreppe am Myrtenweg.

Trotz der teilweise knapp besuchten Anlässe ist das Organisationskomitee zufrieden mit dem Verlauf der Kulturtage. Eine Auswertungssitzung im Oktober wird aufzeigen, wann und in welcher Form weitere Anlässe stattfinden sollen und wo Verbesserungspotenzial liegt. Einen herzliches Dankeschön geht an alle Sponsoren, Unterstützende und Mitarbeitende - vor und hinter der Bühne - für ihren tollen und oftmals ehrenamtlichen Einsatz.

rt



ENERGIEBERATUNG STADT BERN

Wer hat
Energie
für meine
Fragen?

Sie fragen – wir antworten:

031 300 29 29

Dienstag und Donnerstag:
10–16 Uhr

energieberatungstadtbern.ch





Ein neues Gesicht im Tscharni

Liebe Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner!



Seit August bin ich im Quartierzentrum im Tscharnergut als Praktikantin in der Quartierarbeit (vbg) tätig. Ich wohne mit meinem Mann und unseren drei Kindern (12, 9 und 6 Jahre alt) in Bern Bümpliz.

Aufgewachsen in unterschiedlichen Gemeinden der Ost- und Nordschweiz, habe ich in Bern eine Erstausbildung zur damaligen Kinderkrankenschwester (KWS) absolviert. Mit einer Zusatzausbildung habe ich mich in Intensivmedizin für Kinder und Erwachsene spezialisiert und war während 10 Jahren auf der Intensivstation des Inselspitals in Bern tätig.

Meinen lang gehegten Wunsch, einmal in der Entwicklungszusammenarbeit tätig zu sein, konnte ich dank der Unterstützung meines Mannes 2009 anpacken und wir reisten als ganze Familie nach Sambia, ins südliche Afrika. 2014 entschied ich mich, das Studium für Soziale Arbeit an der Fachhochschule Bern zu beginnen. Im Rahmen dieser Ausbildung habe ich vor kurzem nun ein Praktikum zu 75% im Quartierzentrum im Tscharnergut begonnen. Dort werde ich für die nächsten 8 Monate jeweils von Montag bis Donnerstag anzutreffen sein.

Ich freue mich, in einem für mich ganz neuen Bereich der Sozialen Arbeit tätig zu werden, mich spannenden Herausforderungen zu stellen und lehrreiche Erfahrungen zu machen.

Christine Seelhofer

Öffnungszeiten QZ Tscharnergut

Café Tscharni:	Montag–Freitag:	8.30–18 Uhr
Informationsstelle:	Montag–Freitag:	12–18 Uhr
Freizeitwerkstätten:	Montag–Freitag:	14–18 Uhr
Samstag:		9–17 Uhr

www.tscharni.ch

Der Seniorentanz geht weiter!

Sind Sie fit für den Seniorentanz? Ab September findet im Quartierzentrum im Tscharnergut einmal im Monat das Tanzen für Senioren wieder statt. Tanzfreudige Frauen und Männer treffen sich jeweils am Nachmittag um Livemusik zu geniessen und den Tag in angenehmer Gesellschaft zu verbringen. Es wird viel getanzt und geschwätzt und manchmal auch geschwitzt. Für das leibliche Wohlbefinden werden Sie durch das Café Tscharni bewirtet. Es spielen verschiedene Musiker für Sie auf, wie zum Beispiel; «Amaros» oder das «Duo Amadino's».

Das erste Mal nach der Sommerpause starten wir wieder am Freitag, 22. September. Weitere Daten: Freitag, 20. Oktober, 24. November und am 15. Dezember, jeweils 14–17 Uhr. Der Eintritt kostet Fr. 10.–, eine Voranmeldung ist nicht nötig. Für weitere Auskünfte, steht Ihnen die Informationsstelle des Quartierzentrums im Tscharnergut gerne zu Verfügung. 031 991 70 55, Mo–Fr, 12–18 Uhr. zk

Weihnachtsmarkt Bethlehem

Haben Sie Ihre Weihnachtseinkäufe schon erledigt? Na gut, etwas früh ist es noch, trotzdem beschäftigen wir uns schon mit dem kommenden, neuen Weihnachtsmarkt am Sonntag, 3. Dezember. Erstmals wird der Weihnachtsmarkt im Quartierzentrum im Tscharnergut und im Saal des Restaurant Tscharnergut veranstaltet. Wir möchten den Markt als etwas Unverwechselbares neu positionieren und Besucherinnen und Besucher die Weihnachtszeit damit verschönern. Bei Interesse, am Weihnachtsmarkt mitzumachen, können Sie sich ab sofort direkt bewerben. Standplätze im Innen- wie im Aussenbereich sind vorhanden. Wir bieten Ausstellern die Gelegenheit, sich für diesen Markt anzumelden. Gerne berücksichtigen wir Aussteller, die weihnachtliche, handwerkliche und stimmungsvolle Artikel anbieten wie Kunsthandwerk, Kerzen, Holzschnitzereien, selbstgemachte Spezialitäten, Weihnachtsschmuck, Geschenkartikel etc. Rund um den Markt finden verschiedene Aktivitäten statt und auch für das leibliche Wohl wird gesorgt sein. Bei Fragen und Anmeldungen (bis 22. September): Quartierzentrum im Tscharnergut, Brigitte Schneider, 031 991 70 55. bs

im Wohnheim Acherli
Waldmannstrasse 61, 3027 Bern
Team Nr. 8 bis Halbeschele Holzeracher

HERBSTMÄRIT

Tag der offenen Türen

Samstag 21. Oktober 2017
09.00 bis 16.00 Uhr

Grill, Raclette & Paella 11.30 bis 14.00 Uhr Kaffee
& Kuchen ganzer Tag Frühstücks-Buffer 9.00 bis 11.30 Uhr
Aktivitäten Zwirbeln und andere spannende Spiele für Alt und Jung
ab 10.00 Uhr Märkt - Verkauf Zöpfe, Kuchen, Küchenspezialitäten
Hand- und Werkarbeiten Musik Drehorgelmann 9.00 - 11.30 Uhr
& Tastenhüpfer 13.30 - 15.30 Uhr

Bewohnende,
Mitarbeitende und Heimleitung
freuen sich auf Ihren Besuch

café tscharni

**Apéro, Weihnachtsessen,
Kindergeburtstag, Catering, etc...**

Gerne organisieren wir auch Ihren Anlass.

Mo–Fr, 8.30–18 Uhr, 031 991 70 57, www.tscharni.ch

Denkmalpflege im Tscharnergut

Der Denkmalschutz und die Denkmalpflege sind ein aktuelles Thema, bei der Sanierung der Liegenschaften im Tscharnergut. Die Meinungen dazu, wie gut und wie sinnvoll diese bisher umgesetzt wurde, sind geteilt:

Ein ökonomisches Desaster!

«Nur um der Denkmalpflege Genüge zu tun, war die FAMBAU bei der Sanierung der Liegenschaft Waldmannstrasse 25 im Tscharnergut gezwungen, viel zu viel Geld für viel zu wenig Gegenwert zu investieren. Zu Kosten, für die ein zeitgemässer Ersatzneubau möglich gewesen wäre, ist uns ein Altbau mit bescheidenem neuen Raumschichtenbau geblieben – zu entsprechend höheren Mieten. Und mit einer Lebenserwartung des Gebäudes von nur 20 bis 30 Jahren. Ein ökonomisches Desaster! Bei der Sanierung nicht geschützter Bauten gelten strenge Bauvorschriften hinsichtlich Erdbebensicherheit, Brandschutz, Schallschutz, Hindernisfreiheit, Energie- und Ökobilanz. All dies musste hier ausgeklammert werden, weil die Bausubstanz viel zu schlecht war und nach wie vor ist. Spielt ja alles keine Rolle, wenn nur der Denkmalschutz gewahrt bleibt...! Auch die FAMBAU würdigt die Pionierleistung der Architekten und Erbauer des Tscharnerguts in den 50er- und 60er-Jahren. Auch wir wollen das Quartier in deren Sinn und Geist für kommende Generationen erhalten. Dafür braucht es aber keine museale Optik, sondern einen in die Zukunft gerichteten Fokus. An der Fellerstrasse 30 steht unsere nächste Sanierung an. Gemäss dem eingereichten generellen Baugesuch wollen wir hier einen Neubau mit komfortablem Wohnraum für Familien zu bezahlbaren Mietzinsen erstellen. Die Revision des städtischen Bauinventars stimmt uns zuversichtlich, dass der Denkmalschutz für die Scheibenhäuser im Tscharnergut aufgehoben wird.»

Walter Straub

Geschäftsführer der Fambau

Erschienen im FAZYT Nr. 30, Juni 2017

Überzeugende Kariesbehandlung

[...] Die alten, engen Städte galten als ungesund, schattig, lärmig und stinkig; in der modernen Grosssiedlung dagegen gab es viel Sonne, grosse Rasenflächen und Bäume, Spielplätze und Orte zum Verweilen. Weil das Tscharnergut von Anbeginn als Vorzeigeprojekt geplant worden war, stattete man es grosszügig mit Einkaufsläden, einem Restaurant, betreuten Freizeitanlagen, Sportplätzen, einem Kinderhort, einem Kindergarten und sogar einer Schule aus. [...] Zweifellos ist die Siedlung Tscharnergut Berns kräftigster

und qualitativ bester Zeuge für die Aufbruchs- und Modernitätseuphorie um 1960. Dass sie als hochkarätiges Baudenkmal zu werten ist, steht ausser Frage. Infrage steht aber der sinnvolle Umgang damit. Zunächst ist klar, dass die Siedlung auf dem heutigen Wohnungsmarkt bestehen und sich selber finanziell tragen können muss. Umgekehrt verlangt der hohe kulturhistorische Wert den Erhalt von möglichst viel Originalsubstanz. Dass dem so ist, wird jeder Kenner des Antiquitäten-, des Oldtimer- oder sogar des Flohmarkts bestätigen können, weil auch da alles noch original Vorhandene den Wert in die Höhe treibt. Es muss also darum gehen, die Wohnungen unter Beibehaltung von möglichst viel originaler Substanz für heutige Mieter attraktiv zu halten. Wie bei der zahnärztlichen Kariesbehandlung gilt auch bei denkmalpflegerischen Eingriffen: so wenig wie möglich, so viel wie nötig. Vor wenigen Jahren hat ein ausgewiesenes Berner Architekturbüro ein Scheibenhäuser als Pilotprojekt saniert. Am Ende intensiver Recherchen und Analysen ist eine Lösung gefunden worden, die darin besteht, dem bestehenden Gebäude eine Raumschicht von drei Metern anzufügen und die Scheiben damit dicker werden zu lassen.

Obwohl diese neue Raumschicht die denkmalpflegerischen Grundsätze stark strapazierte, war der Denkmalpfleger einverstanden. Warum? Weil damit alle anstehenden Probleme auf einen Schlag gelöst werden konnten: Erdbebensicherheit, Raumknappheit, Energieeffizienz und neue Steigzonen. Durchgesetzt haben sich also nicht irgendwelche weltfremde Prinzipien, sondern die besten Argumente. Der heute omnipräsente, stereotype Vorwurf an die Denkmalpflege, sie verhindere vernünftiges Bauen, wird durch dieses Beispiel widerlegt: Sie forderte ein gründliches Durchdenken aller anstehenden Probleme ein und war in der Folge bereit, den intelligentesten unter den wirtschaftlich tragbaren Vorschlägen zu unterstützen. Nicht die erstbeste Lösung, sondern die wirklich beste Lösung ist gesucht und umgesetzt worden: Das ist vernünftiges Bauen par excellence!

Dieter Schnell

Dozent für Geschichte und Theorie der Architektur,
und Leiter des MAS Denkmalpflege und Umnutzung
Fachhochschule Bern

Erschienen in «Der Bund» am 24. August 2017

Schule

Famira - von Mutter zu Mutter und Vater

Wie ist das Schulsystem im Kanton Bern aufgebaut? Wie kann ich meine Kinder in Schullfragen und bei Schulproblemen unterstützen? Wie kann ich mit Lehrpersonen reden und was erwarten sie von mir? Über all diese Fragen informiert wird im Kurs von famira (Fachfrauen für Migration und Integration). Jeden Mittwoch vom 25. Oktober bis 29. November in der Tagesschule Tscharnergut von 9–11 Uhr, eine Kinderbetreuung steht zur Verfügung. Die Kosten betragen Fr. 30.–. Anmeldung bei der Lehrperson ihres Kindes oder bei Elena Lüthi. Mülinenstrasse 9, 3009 Bern.

el



Bäckerei-Konditorei Sterchi

auch Sonntags offen

Bethlehemstrasse 2 (8–13 Uhr)

Bottigenstrasse 46 (8–12 Uhr)

Jetzt aktuell im Angebot:

Kürbiskern- und Marronibrot



«Der Wulchechratzer», Nr. 695

Gemeinnütziges und unabhängiges Quartierblatt von Bethlehem.

Redaktion und Herstellung: Debora Binda, Marcel Knöri, Christian Koch, Nadia Maeder, Peter Muster, Erich Ryter, Christine Seelhofer, Otto Wenger, Ernst Wermuth. Veröffentlichungen widerspiegeln nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion. Herausgeber: Quartierzentrum im Tscharnergut im Auftrag der Quartiervereine Bethlehemacker, Bethlehem-Leist, Brünnen, Eymatt, Gäbelbach, Holenacker, Untermatt und Tscharnergut. Mit freundlicher Unterstützung der reformierten Kirchgemeinde Bethlehem und der katholischen Pfarrei St. Mauritius. Adresse: Waldmannstrasse 17, 3027 Bern-Bethlehem, Tel 031 991 70 55, Fax 031 992 77 17, www.tscharni.ch, wulchechratzer@tscharni.ch. Postcheckkonto: 30-31003-9, «Der Wulchechratzer», Bern. Auflage: 7800. Im Abonnement: 11 Nummern/Jahr mind. Fr. 30.-. Insertionspreise: 1/8-Seite Fr. 60.-, 1/4-Seite Fr. 120.-, 1/2-Seite Fr. 240.-, 1/1-Seite Fr. 480.-. Bei mehrmaligem Erscheinen Rabatt. Druck: Druckerei Hofer Bümpliz AG, Wangenstr. 57, 3018 Bern-Bümpliz. Redaktions- und Insertionsschluss: 3. Donnerstag im Monat (10 Uhr). Erscheinungsdatum: 4. Donnerstag im Monat.



«Das Licht zwischen den Meeren»



Ich lese sehr gerne und bin auch immer wieder froh, ein gutes spannendes Buch zu lesen. Oftmals fehlt mir aber auch das Vorstellen eines neuen Buches von andern Lesern. Eines meiner Lieblingsbücher (und ich habe viele!) ist von M.L. Stedman, er ist im Westen von Australien geboren und hat das Buch «Das Licht zwischen den Meeren» geschrieben. Das Buch lässt einen nicht mehr los. Es ist aber nicht nur die Handlung, die diesen Roman so fesselnd macht. Das Besondere daran sind die zerbrechlichen Figuren, die jede für sich die Sympathie des Lesers wecken. Eine bewegende Geschichte, die auch verfilmt worden ist.

Zum Inhalt: «1926, Janus Rock. Auf einer abgelegenen Insel im Westen Australiens arbeitet Tom Sherbourne als Leuchtturmwärter. Mit seiner Frau Isabel führt er ein erfülltes Leben fern einer Welt im Umbruch. Nur eines trübt ihr Glück. Ein Kind bleibt ihnen verwehrt. Bis sie eines Morgens am Strand ein Ruderboot entdecken, in dem die Leiche eines Mannes liegt – und ein neugeborenes Baby. Während Tom die Küstenwache alarmieren will, schliesst Isabel das kleine Mädchen in die Arme – und für immer in ihr Herz. Gegen Toms Willen nehmen sie das Kind als ihr eigenes an und nennen es Lucy. Zwei Jahre später kehren sie aufs Festland zurück – und müssen erkennen, dass ihre Entscheidung das Leben eines andern Menschen zerstört hat...»

Es würde mich freuen, wenn auch andere Leser Freude an diesem Buch haben. Verena Egli

Die Bücherecke im Wulchechratzer

Senden auch Sie uns eine Rezension Ihres Lieblingsbuches zu: Wulchechratzer, Waldmannstr. 17a, Postfach 379, 3027 Bern, wulchechratzer@tscharni.ch. Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 19. Oktober, 10 Uhr. mk

Der Housi isch im



Der Briefkasten des «Wulchechratzers». Anfragen an die Redaktion unter dem Kennwort «Housi». Beantwortungen kostenlos, ohne Gewähr. Der Absender muss der Redaktion bekannt sein. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.

Bewässern bei Regen?

Lieber Housi

Erst vor kurzem war ich im Quartier unterwegs, als es wie aus Kübeln regnete. Als ich dann am Fussballplatz Brünnen vorbeiging, sah ich doch tatsächlich, wie der Rasen noch von der Stadtgärtnerei bewässert wurde! War dem Gärtner langweilig oder wird da versucht einen Sumpf anzulegen? Scherz beiseite, ich gehe davon aus, dass es einen guten Grund hat, leider habe ich es verpasst nachzufragen. Weissst du, warum das gemacht wird? Danke! Dein Enrico

Lieber Enrico

Auch wenn es paradox klingt, ist es wirklich so: Auch ein heftiger Regen reicht - gerade nach längerer, vorhergehender Trockenheit - nicht aus, um den Rasen genügend zu bewässern, aus diesem Grunde muss da nachgeholfen werden, selbst wenn es regnet. Der Fussballplatz Brünnen hat übrigens eine Drainage, so dass überflüssiges Wasser abgeleitet wird und somit auch kein Sumpf entsteht.

Dein Housi

Eine Glosse von Dominik Riedo

«Als Schriftsteller dürften Sie für den Block schon mal etwas liefern, es gibt da den Wulchechratzer...» So von der Nachbarin animiert, schrieb der im Gäbelbach lebende Dominik Riedo, Autor von 21 Büchern, erst einen Beitrag in Form einer Buchrezension und nun regelmässig eine Glosse. Weitere Informationen zum Autor: www.dominikriedo.ch

Warum ich gerne im Gäbelbach lebe

Ab und an fliegt einem eine seltsame menschliche Anwendung zu. Da trat letzthin eine ältere Dame an mich heran, im Treppenhaus, und fragte geradeheraus, ohne ein Grüezi: «Haben Sie gestern die Drohne gesehen?» – Natürlich denkt man in so einer Umgebung nicht zuerst an die männlichen Honigbienen, trotzdem frage ich bei solchen Gelegenheiten lieber einmal zu viel nach. «Neinnein», sagte sie, «ich meine eines dieser neuen fliegenden Dinger.» Sie schien dabei regelrecht empört. «Das flog gestern wie ein Helikopter grad neben dem Haus hoch, bis ganz zuoberst – vermutlich alles filmend.»

Eigentlich hatte ich diese Drohne mit ihren vier kleinen Rotoren auch schon gesehen, zudem war sie recht laut, so dass man sie fast immer bemerkte, wenn man nicht gerade die Musik voll aufgedreht hatte oder anderweitig abgelenkt war, aber ob dieses ferngesteuerte Fluggerät wirklich eine ständig filmende Kamera besass, konnte ich beim besten Willen nicht mit Sicherheit sagen. «Haben denn diese Drohnen ein rotes Lämpchen, das beim Filmen leuchtet?», erkundigte sich Herr Meyer nun. Er musste schon eine Weile hinter mir gestanden haben. Worauf die Dame nun schon regelrecht rief: «Aber dazu sind diese Dinger doch da!» Immer noch versuchte ich zu begreifen, warum sie sich derart heftig erregte. Aber wieder nahm mir Herr Meyer die Aufgabe ab. «Ach, das sind doch Kinderspielzeuge», beruhigte er. «Die gehört bestimmt einem Jungen, der sie nach dem Geburtstag fleissig ausprobiert.» Damit gab sich die Dame jedoch nicht zufrieden. «Ha! Das glaube ich nicht!». Sie hatte schon rote Flecken auf den Backen. «Haben Sie denn gesehen, wer die Drohne steuerte?», fragte nun mein Nachbar, plötzlich neugierig neugierig. «Nein, das nicht», schnaufte die Dame hervor, «er muss sich versteckt haben.» Bei diesem Stichwort war die Reihe jetzt an mir: «Warum wissen Sie, dass es ein Mann war?» Ein Stirnrunzeln entstand auf ihrem Gesicht: «Weil», klärte sie mich weiterhin erregt auf, «nur Männer so etwas tun.» Ich überlegte kurz «Was», fragte ich dann wohl etwas vorwitzig, «eine Drohne steuern?» Uooh, machte sie da ein Gesicht. Es schien sich mehr und mehr ein Gewitter darin zu bilden. Bis es Sekunden später aufbrach; sie schrie schon fast: «Nein! Was wissen Sie schon!»

«Aber warum haben Sie nichts nach ihr geworfen?», schaltete sich Herr Meyer wieder ein, mir zu Hilfe eilend und leicht auf den Stockzähnen lächelnd. Ahnte er, was geschehen war? Immerhin entging er ihrem empörten Blick, der mir seit meiner letzten Frage dunkel entgegenfunkelte. Er aber erreichte sein Ziel. Gleichzeitig mit einem Blickwechsel zu Herrn Meyer brach es abrupt hervor: «Ja, nein, ach, das ist es ja eben! Ich wollte etwas werfen, ich suchte herum und fand und fand nichts, bis ich schliesslich ein Wäschestück von mir in die Hände bekam. Ich packte es, ohne genau hinzusehen, und warf es in die Richtung der Drohne.» Ihre Hände fuchtelten wild. «Aber das war es ja grad. Meinen Sie, das hätte den abgeschreckt? Er liess die Unterhose auf der Drohne landen und flog unbehelligt wieder nach unten, ins Versteck. Stellen Sie sich das mal vor! Deswegen macht der das doch!» Ich stellte es mir tatsächlich vor und musste einmal mehr feststellen, dass es sich lohnte, im Plattenbau zu wohnen. dr



- **Arabisches Essen**
Jeden Montag–Freitag, 11.30–14 Uhr und am Freitagabend ab 18.30 Uhr im Treffpunkt Untermatt
- **Jaques-Dalcroze-Rhythmik**
Jeden Mittwoch, 14.15–15.05 Uhr im QZ im Tscharnergut.
- **Nähateliers BernWest**
Jeweils mittwochs 14–17 Uhr, Kirchgemeindehaus Bethlehem, donnerstags, 14–17 Uhr, StöckTreff und freitags 14–17 Uhr im Kirchgemeindehaus Bümpliz.
- **Seniorentanz**
Freitag, 22. September und 20. Oktober, 14–17 Uhr im QZ im Tscharnergut.
- **Alterstreff**
Freitag, 22. September und 20. Oktober, 14.30 bis 16.30 Uhr im Saal des Ref. Kirchgemeindehauses Bethlehem.
- **«Quartier-z’Morge»**
Dienstag, 3. Oktober, 8.30 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus.
- **Ökumenischer Singnachmittag**
Freitag, 13. Oktober, 14.30–16.30 Uhr, im Ref. Kirchgemeindehaus Bethlehem.
- **Ökumenisches «Mittenand Ässe»**
Dienstag, 17. Oktober, 12.15 Uhr im Ref. Kirchgemeindehaus Bethlehem.
- **Jungseniorentreff**
Mittwoch, 18. Oktober, 9–11 Uhr im Café Tscharni.
- **Sonntagsmatinée des Vereins KuBA**
Sonntag, 5. November, 10–14 Uhr in der Heubühne Bienzgut. «Art Rose Jazzband: Old Time Jazz»
- **«Spielen für Ältere»**
Dienstag, 7. November, 14.30–16.30 Uhr im Café Mondial.



vitadoro 

vitadoro ag
Kornweg 17
3027 Bern
Tel. 031 997 17 77
info@vitadoro.ch
www.vitadoro.ch

Notrufdienst
Sicherheit zuhause
und unterwegs
www.notrufdienst.ch

Beratungsstelle in Bern West

Wir bieten am Mittwoch zwischen **14 Uhr und 17 Uhr 30** kostenlose Beratungen zu Problemen bei der Arbeit und mit Behörden an. Bei Bedarf vermitteln wir den Kontakt zu spezialisierten Fachstellen.

Termine Oktober 2017

18. Oktober / 25. Oktober

sowie an weiteren Mittwochen, die nicht in die Schulferien fallen.

Jeweils im Quartierzentrum Tscharnergut
Gewerkschaftsbund Stadt Bern und Umgebung

